



Kammerwahl 2023 – Die wichtigsten Informationen in Kürze

Liebe Kolleg*innen, sehr geehrte Mitglieder,

die derzeitige Amtszeit der Delegierten und des Vorstandes geht in das letzte Jahr und damit rückt die nächste Kammerwahl näher. Wir möchten Sie gern über die kommende Wahl informieren und Sie auffordern, sich aktiv an der Wahl zu beteiligen.

Wer wird gewählt?

Mitglieder der Psychotherapeutenkammer Hamburg wählen alle vier Jahre ihre Vertreter*innen in der Delegiertenversammlung.

Wer ist wahlberechtigt?

Aktiv und passiv wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Psychotherapeutenkammer Hamburg, die in das Wählerverzeichnis eingetragen wurden (§§ 1 und 6 der Wahlordnung der Psychotherapeutenkammer Hamburg).

Wann wird gewählt?

Der zuständige Wahlausschuss wird in seiner konstituierenden Sitzung im Februar die Planungsschritte einleiten und den Wahltag festlegen. Daraus leiten sich die Fristen der Wahl ab.

Der Wahlzeitraum für die Kammerwahl 2023 ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe noch nicht bekannt, wird aber nach dem Beschluss des Wahlausschusses auf der Website der PTK Hamburg veröffentlicht. Darüber hinaus wird Sie der Vorstand in einem besonderen Rundschreiben über die Wahlzeit und den Wahlprozess sowie alle einzuhaltenden Fristen informieren. Daran müssen Sie sich auch orientieren, wenn Sie sich selbst mit einer eigenen Wahlliste zur Wahl stellen wollen.

Wie wird gewählt?

Gewählt wird per Briefwahl. Die Wahlunterlagen werden Ihnen rechtzeitig zugesendet.

Wo erhalte ich weitere Informationen?

Alle Regelungen, die mit der Kammerwahl in Zusammenhang stehen, sind in der Wahlordnung der Psychotherapeutenkammer festgelegt. Diese finden Sie bei Interesse auf der Seite <https://ptk-hamburg.de> unter der Rubrik „Über uns / Rechtliches“.

Um Sie stetig über den Prozess der Kammerwahl zu informieren, haben wir auf unserer Webseite zudem eine Rubrik „Kammerwahl 2023“ eingerichtet. Diese finden Sie unter dem Reiter „Aktuelles“.

Bericht über die 89. Delegiertenversammlung am 16. November 2022

Am 16. November 2022 tagte die 89. Delegiertenversammlung (DV) im Julius-Adam-Saal der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg.

Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung durch die Präsidentin Heike Peper stellte sich die neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle, Nicole da Silva Caetano, vor, die in Zukunft als Assistentin der Geschäftsführung und des Vorstandes tätig ist. Anschließend folgten die Berichte der Vorstandsmitglieder über die Aktivitäten der vergangenen Monate.

Vizepräsident Torsten Michels berichtete über einen Workshop der Sozialbehörde zum Thema Psychische Gesundheit mit dem Fokus auf der Versorgung schwerstkranker Patient*innen

jenseits der Sektorengrenzen. Er hatte dort eingebracht, dass niedergelassene Psychotherapeut*innen aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen wie die Psychotherapierichtlinie kaum Möglichkeiten haben, chronisch kranke Patient*innen oder süchtige Patient*innen stabilisierend zu behandeln. Heike Peper nahm am Fachdialog Gewalt gegen Frauen teil, der sich um die Umsetzung der Istanbul-Konvention bemüht (aktuell: von Gewalt betroffene Frauen mit Behinderungen). Sie betonte die Verantwortung der Profession mit Blick auf die Anpassung von Angeboten. Gitta Tormin und Heike Peper berichteten über ihre Mitarbeit an den Arbeitsgruppen Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und Schutzkonzepte in medizinischen Einrichtungen der Landeskonferenz Ver-

sorgung. Es werde derzeit an einem Maßnahmenkatalogen gearbeitet. Torsten Michels informierte über seine Teilnahme an der Veranstaltung „Wo ist die Grenze? Machtgefälle und Missbrauch in helfenden Berufen“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe reden? statt schweigen der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll.

Nach den Berichten aus Ausschüssen und Kommissionen erfolgte eine Nachbesetzung im Rechnungsprüfungsausschuss. Dipl.-Psych. Ute Rutter wurde einstimmig als Nachfolgerin von Uta Burdach-Liedtke gewählt.

Im Anschluss erläuterte Heike Peper den Stand der Umsetzung der neuen Weiterbildungsordnung (WBO) in Hamburg. Voraussichtlich werde die Revision

des Hamburgischen Kammergesetzes für die Heilberufe im Laufe des ersten Quartals 2023 in der Bürgerschaft verabschiedet. Die Revision ist Voraussetzung für die Verabschiedung der WBO, da die neue Berufsgruppe der zukünftigen Absolvent*innen der Direktausbildung bisher im Kammergesetz nicht benannt sind. Neben den regelmäßigen Treffen der Projektgruppe WBO habe sich außerdem ein Round-Table, bestehend aus Mitgliedern mit neuropsychologischer Zusatzausbildung, erstmalig getroffen, um die Möglichkeiten der Gebietsweiterbildung in Neuropsychologischer Psychotherapie auszuloten.

Mit Blick auf die Entwicklungen zur Frage der Finanzierung der Weiterbildung war sich die DV einig, dass eine gemeinsame Haltung und Solidarität aller Beteiligten diesbezüglich wichtig seien. Das Bundesministerium für Gesundheit müsse in die Thematik eingebunden werden, trotz der aktuellen Priorisierung anderer Themen. Das Maß des politischen Drucks sei hier abzuwägen und ggf. zu erhöhen.

Mit Bedauern berichtete Frau Peper über die Entscheidung des Vorstandes,

den für November geplanten Kammertag aufgrund zu geringer Teilnehmerspendenzahl absagen zu müssen. Dem Vorstand sei der Kammertag ein großes Anliegen gewesen. Die Delegierten diskutierten daraufhin über mögliche Gründe sowie Verbesserungsvorschläge, wie der Kammertag in Zukunft fortgeführt werden könnte.

Nach den jeweils zweiten Lesungen der Revisionen der Hauptsatzung und der Wahlordnung informierte Vorstandsmitglied Kerstin Sude ausführlich zum Thema Einbindung von Psychotherapeut*innen in Dienste im Krankenhaus. Dieses Thema bewege sowohl die Kammern als auch Verbände. Für Dienste sprächen demnach u. a. die stärkere Einbindung in multiprofessionelle Teams und die Aufwertung des Berufsstands. Als kritisch stellte Frau Sude u. a. den möglichen Missbrauch seitens der Kliniken und Personalabteilungen (z. B. durch vorprogrammierte Überstunden) und eine unzureichende rechtliche Absicherung dar, insbesondere für neu approbierte Kolleg*innen, die eine erste Anstellung suchten. Diese hätten meist wenig arbeitsrechtliche Erfahrung und könnten aufgrund man-

gelnder Notfallkenntnisse in überfordernde Situationen geraten. Als Fazit hielt Frau Sude fest, dass die Implementierung von Diensten dringend der rechtlichen und tarifrechtlichen Absicherung der betroffenen Kolleg*innen bedarf. Sie wies besonders darauf hin, dass sich die Angestellten gewerkschaftlich einbinden und engagieren sollten. Die DV diskutierte im Anschluss die Aspekte der potentiellen Angleichung der Vergütung und des Einsatzes in Diensten. Insgesamt hielt die DV eine gemeinsame Positionierung mit den Gewerkschaften im Hinblick auf Forderungen erstrebenswert.

Die Geschäftsführerin Karen Walter stellte anschließend mit Blick auf die Klimakrise die drei Säulen des Nachhaltigkeitskonzepts der Kammer vor, welches ökologische, soziale sowie ökonomische Aspekte beinhaltet.

Zuletzt kündigte Frau Peper eine Nachbesetzung für den ausgeschiedenen stellvertretenden Bundesdelegierten Mike Mösko in der nächsten DV am 15. Februar 2023 an.

TT/TM

Allgemeine Kammerversammlung am 28. November 2022

Leider konnte Präsidentin Heike Peper die Mitglieder, die sich zur einmal jährlich stattfindenden allgemeinen Kammerversammlung eingefunden hatten, erneut nur am Bildschirm begrüßen. Aufgrund der Entwicklung der Corona-Pandemie und zum Schutz der Teilnehmenden hatte der Vorstand beschlossen, die zunächst in Präsenz geplante Veranstaltung in ein Online-Format umzuwandeln.

Nach der Begrüßung informierte Heike Peper zunächst über die Änderung der geplanten Tagesordnung. Der TOP 2, ein Vortrag über das Hamburgische Krisentelefon musste aufgrund einer krankheitsbedingten kurzfristigen Absage der Referent*innen ausfallen und soll zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Stattdessen nahm der Kammervorstand die Gelegenheit wahr,

ausführlicher über ausgewählte Aktivitäten und Arbeitsschwerpunkte der Kammer in 2022 zu informieren.

Zunächst berichtete Heike Peper vom Jubiläum „20 Jahre Psychotherapeutenkammer Hamburg“, auf dem besonders die Leistungen der Pionier*innen und zahlreichen Wegbegleiter*innen gewürdigt worden waren

Anschließend schilderte Heike Peper den aktuellen Stand der neuen psychotherapeutischen Weiterbildung. Mit der Verabschiedung einiger redaktionellen Änderungen und der Bereichsweiterbildung im Rahmen der Musterweiterbildungsordnung (MWBO) auf dem 41. Deutschen Psychotherapeutentag war die Grundfrage für die zukünftige Weiterbildung zum/zur Fachpsychotherapeut*in abgeschlos-

sen worden. Außerdem wurden die Musterrichtlinien zur Anerkennung von Weiterbildungsbefugten und Weiterbildungsstätten nach Diskussion auf dem 41. DPT im November 2022 vom BPTK-Vorstand beschlossen. Der Prozess zur Entwicklung eines eLog-Buchs für die zukünftigen Psychotherapeut*innen in Weiterbildung war eingeleitet worden.

Im Hinblick auf die Umsetzung der Weiterbildung in Hamburg stellte sie die erfolgten sowie die noch notwendigen Schritte vor, betonte dabei auch die noch nicht geregelte Finanzierung

Auch in 2022 hatte es durch die Entwicklung der Corona-Pandemie großen Informations- und Beratungsbedarf der Kammermitglieder gegeben. Ebenso konnten diverse Anfragen von Medien beantwortet werden. Nach der Auswer-

tung der Umfrage zu den Folgen der Pandemie für die psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen unter den Mitgliedern der PTK Hamburg, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, konnten diese an die Politik und Krankenkassen herangetragen werden. Auch konkrete Vorschläge für eine kurzfristige Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen wurden so adressiert. Heike Peper führte in die Ergebnisse der Umfrage ein und erläuterte die Maßnahmenvorschläge der Befragten.

Ein weiteres wichtiges Thema stellte Vorstandsmitglied Kerstin Sude aus-

führlig vor. Sie berichtete von einer Veranstaltung der BPtK zur Übernahme von Diensten in Krankenhäusern durch Psychotherapeut*innen. Ausführlich erläuterte sie das Pro und Contra von Diensten, was auch die Perspektive der Gewerkschaften, in denen unsere Berufsgruppe zu wenig präsent und aktiv ist, mit einschloss. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie auf der Homepage der BPtK.

Anschließend informierte Geschäftsführerin Karen Walter über die Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzeptes der Kammer und erläuterte die Digitalisierungsprojekte der Kammer. Sie hob besonders den neu entwickelten

Internen Mitgliederbereich und das Akkreditierungsportal für Fortbildungsveranstaltungen hervor, die Arbeitsabläufe beschleunigen, Prozesse vereinfachen und so ein Einsparungspotential hätten.

Trotz der Beschränkungen durch das Online-Format verlief die allgemeine Kammerversammlung in angenehmer Stimmung und wurde von den teilnehmenden Mitgliedern zu einem anregenden Austausch genutzt. In der Hoffnung, sich beim nächsten Mal wieder in Präsenz treffen zu können, schloss Heike Peper die Versammlung.

TM

Suizidalität: Suizidprävention im Kontext von Suizidassistentz

Mehr als 280 Teilnehmende konnte Präsidentin Heike Peper am 30.01.2023 zur Online-Fortbildungsveranstaltung zum Thema Suizidalität begrüßen.

Aktueller Anlass für die Veranstaltung sind die Diskussionen im politischen Raum zur gesetzlichen Neuregelung der Suizidassistentz. Drei fraktionsübergreifende Gesetzesentwürfe von Bundestagsabgeordneten liegen dazu vor. Auch die Psychotherapeutenchaft ist gefordert, sich mit dieser komplexen Thematik zu befassen.

PD Dr. Tobias Teismann (Ruhr-Universität Bochum) referierte zunächst zur Epidemiologie von vollendeten Suiziden, Suizidversuchen und Suizidgedanken. Er konnte einerseits konstatieren, dass sich die Anzahl der vollendeten Suizide zwischen 1980 und heute halbiert hat. Andererseits ist die Zahl der Suizide weiterhin hoch. Mehr als 9.000 Menschen in Deutschland (davon zwei Drittel Männer) suizidierten sich in 2021. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen steigt im höheren Alter die Suizidrate. Dr. Teismann stellte anhand von Forschungsergebnissen dar, dass bei 54 % der Suizidant*innen keine psychische Erkrankung vorliegt. Über Suizidversuche und Suizidgedanken in der Lebenszeitprävalenz berichten in Studien bis zu 12 % (Suizidver-



PD Dr. Tobias Teismann

suche) bzw. 33 % (Suizidgedanken) der Befragten.

Hinsichtlich der Debatte um Suizidassistentz und Suizidprävention plädierte Dr. Teismann sehr dafür, dass der Zugang zur Prävention verbessert werden müsse. Es wäre fatal, wenn aufgrund von Versorgungslücken die Suizidassistentz in den Fokus rücken würde. Deshalb seien verschiedene Präventionsmaßnahmen, angefangen von Aufklärungs- und Entstigmatisierungskampagnen bis zu 24 Stunden-Krisen- und Suizidpräventionsdiensten

und aufsuchender Psychotherapie, notwendig.

Dr. Sarah Liebherz (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) berichtete über eine Bevölkerungsumfrage zu (stigmatisierenden) Einstellungen über Suizidalität, die u. a. Grundlage für das Projekt „8 Leben – Erfahrungsberichte

und Wissenswertes zum Thema Suizid“ (<https://8leben.psychenet.de/>) war. Das von Dr. Liebherz und ihrer Forschungsgruppe entwickelte Projekt ist ein Online-Programm, das in einem dialogischen Prozess, d. h. unter Beteiligung von Betroffenen, Angehörigen und Fachleuten, entwickelt wurde. Ziel



Dr. Dipl.-Psych. Sarah Liebherz

des Programms ist es, das Wissen über Suizidalität zu verbessern, Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen und Menschen mit suizidalen Gedanken zu unterstützen, Hilfe in Anspruch zu nehmen, sowie die Selbstwirksamkeit in psychisch belastenden Situationen zu erhöhen.

Auf der Website des Projektes werden in Text- und Videoform Informationen und Erfahrungsberichte zur Verfügung gestellt. Acht Personen sprechen über ihre Erfahrungen mit Suizidalität und darüber, was ihnen im Umgang mit Suizidalität geholfen hat.

Obwohl durch das Format des Webinars keine direkte Diskussion mit den Referent*innen möglich war, nutzen die Teilnehmenden rege die F&Q-Funktion, die von Vizepräsident Torsten Michels moderiert wurde.

HP

Come-together mit den Präsidien und Geschäftsführer*innen der Heilberufekammern

Nachdem sich Mitarbeiterinnen und ehrenamtliche Gremienmitglieder während der vergangenen Monate in den neuen Räumen der Geschäftsstelle erfolgreich eingelebt hatten, lud die PTK Hamburg am 3. Februar 2023 die Präsidien und Geschäftsführer*innen der anderen Hamburger Heilberufekammern zu einem Come-together ein.

Da die Ärztekammer, die Zahnärztekammer und die Apothekerkammer auch ihre Geschäftsstellen in der Alster-city haben, hatte nur die Präsidentin der

Tierärztekammer einen längeren Weg zu diesem nachbarschaftlichen Treffen. Nach einem Rundgang durch die Räume nutzten die Anwesenden bei einem kleinen Imbiss die Gelegenheit, über konkrete Kooperationen (z. B. gemeinsame Veranstaltungen und Fortbildungen, Zusammenarbeit in Ausschüssen, Nutzung von Räumlichkeiten) zu sprechen. Natürlich war auch die lang erwartete Revision des Hamburgischen Kammergesetzes für die Heilberufe, auf dessen rechtlicher Grundlage die Arbeit der Kammern stattfindet, ein

Gesprächsthema. Des Weiteren wurde über die Folgen der Corona-Pandemie, die Vor- und Nachteile der voranschreitenden Digitalisierung im Gesundheitswesen sowie über Fragen der Weiterbildung diskutiert.

Gäste und Gastgeber*innen waren sich beim Abschied einig, den „kurzen Draht“ weiter zu pflegen und die gute Zusammenarbeit fortzuführen

HP

Redaktion

An den Texten und der Gestaltung dieser Ausgabe wirkten mit: Torsten Michels, Heike Peper, Dr. Tanja Tischler.

Geschäftsstelle

Weidestraße 122c
22083 Hamburg
Tel.: 040/2262260-60
Fax. 040/2262260-89
info@ptk-hamburg.de
www.ptk-hamburg.de